

Geh aus, mein Herz und suche Freud

1. Geh aus, mein Herz und suche Freud in die-ser lie-ben
 3. Die Ler-che schwingt sich in die Luft, das Täub-lein fliegt aus
 4. Die Glu-cke führt ihr Völk-lein aus, der Storch baut und be-
 5. Die Bäch-lein rau-schen in dem Sand und der ma-len sich an
 8. Ich sel-ber kann und mag nicht ruhn, des gro-ßen Got-tes
 13. Hilf mir und seg-ne mei-nen Geist mir Se-gen, der vom
 14. Mach mir in mei-nem Gei-ste Raum dass ich dir werd ein

Som-mer-zeit an dei-nes Got-tes Ga-ben! Schau
 sei-ner Kluft undt macht sich in die Wäl-der; Die
 wohnt sein Haus, das Schwäb-lein speist die Jun-gen; der
 ih-rem Rand mit schat-ten-reich-chen Myr-ten; die
 gro-ßes Tun er- weckt mir -al- le ten; ich
 Him-mel fleußt, dass ich dir ste-tig he; gib,
 gu-ter Baum und laß mich Wur-zel trei-ben. Ver-

an der schö-nen Gär-ten Zier und sie-he, wie sie mir und dir sich
 hoch-be-geb-dte Nach-ti-gall er-götzt und füllt mit ih-rem Schall Berg.
 schnel-le Hirsch, das-leich-te Reh ist froh und kommt aus sei-ner Höi ins
 Wie-sen lie-gen hart da-bei und klin-gen ganz vom Lust-ge-schrei der
 sin-ge mit, wenn al-les sint und las-se, was dem Höch-sten klingt aus
 dass der Som-mer dei-ner Grad in mei-ner See-le früh und spat viel
 lei-he, dass zu dei-nem Ruhm ich dei-nes Gar-tens schö-ne Blum und

aus-ge-schmü-cket ha-ben, sich aus-ge-schmü-cket ha-ben.
 Sa-lo-mo-nis Sei-de, als Sa-lo-mo-nis Sei-de.
 tie-fe Tal ge-sprun-gen, ins tie-fe Tal ge-sprun-gen.
 Schaf und ih-rer Hir-ten, der Schaf und ih-rer Hir-ten.
 mei-nem Her-zen rin-nen, aus mei-nem Her-zen rin-nen.
 Glau-bens-früch-te zie-he, viel Glau-bens-früch-te zie-he.
 Pflanz-mö-ge blei-ben, und Pflanz-mö-ge blei-ben.